

VON DEN LETZTEN DINGEN –
HUMANETHOLOGISCHE BETRACHTUNGEN
ÜBER DEN TOD ALS SOZIALES UND
RECHTLICHES PHÄNOMEN

Von Dieter Krimphove, Paderborn

I. Einführung

Kein Ereignis erscheint dem Menschen so bedeutend wie sein eigener Tod. Einschlägige religiöse Vorstellungen, Mythen und Erzählungen sowie die Existenz und der Inhalt zahlreicher rechtlicher wie sozialer Normen, die die Fragen des Ablebens des Menschen reglementieren,¹ bestätigen dies. Eigens als soziologisches Phänomen kommt dem Tod, insbesondere in Gesellschaften, die ihn tabuisieren, gesteigerte Bedeutung zu.² So formt der Tod bzw. das Wissen um ihn das (Selbst)-*Verständnis* und Bild des Menschen bzw. von seiner gesellschaftlichen Existenz und Wirksamkeit. Denn das Bewusstsein seiner Endlichkeit verdammt den Menschen nicht nur zu einer fatalistischen Sicht auf die zeitliche Begrenztheit seiner Existenz. Es ermächtigt ihn ebenso zur Planung und Gestaltung seiner limitierten Lebenszeit. Erst das Bewusstsein seiner Endlichkeit eröffnet dem Menschen daher³ einen Ausblick auf eine sozial verantwortungsvolle, gelungene Lebensgestaltung.

Angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung des Todes verwundern vielfach die Inhalte der den Tod des Menschen regelnden gesellschaftlichen und sozialen Normen:

- So fragt sich, warum der Mensch ein leidendes Tier von seinen unerträglichen Schmerzen durch Töten erlöst, diesen Gnadenerweis selbst einem geliebten Menschen vorenthält bzw. aus Rechtsgründen vorenthalten muss.

¹ Das Bürgerliche Gesetzbuch reserviert diesem Thema, dem Erbrecht, sogar das letzte seiner fünf Bücher. Daneben stehen sozialversicherungsrechtliche Fragen ebenso wie strafrechtliche Verbote, z. B. die der Störung der Totenruhe § 168 StGB oder des Tötens auf Verlangen (§ 216 StGB), der Förderung der Selbsttötung, § 217 StGB, der umstrittene § 219a StGB Werbung für den Schwangerschaftsabbruch.

² Unter vielen: *Klaus Feldmann*, Tod und Gesellschaft: Sozialwissenschaftliche Thanatologie im Überblick, 2. Aufl., 2010; auch: *Soziologie Magazin*, Tod und Sterben, in: *Soziologie Magazin*, Heft 5, 2012; Bereits: *Werner Fuchs-Heinritz*, Sterben und Tod, Anregungen für eine Soziologie des Todes aus der Biographieforschung, in: Wolfgang Glatzer (Hrsg.), 25. Deutscher Soziologentag 1990. Die Modernisierung moderner Gesellschaften – Sektionen, Arbeits- und Ad hoc-Gruppen, Ausschuss für Lehre, Opladen 1990, S. 764 ff.

³ I. S. eines *Memento Mori*.